

Liebe Mailgemeinde,

der Herbst zeigt sich von seiner grauen Seite. Die Meldungen aus den USA erhellen mein Gemüt auch nicht heute Morgen. Wetter zum Drinbleiben.

„Ach, da bleib ich heute mal im Bett“, versuchte neulich ein bettlägeriger Patient mit einem kleinen Scherz die Situation etwas aufzulockern. Humor ist *auch* eine Kraftreserve, um mit einer bedrückenden Situation besser umgehen zu können.

Ich glaube, Lachen und Hoffnung gehören zusammen. Ich kann lachen, weil ich die Hoffnung habe, dass das, was ich gerade erlebe oder auch erleide, nicht das Letzte ist. Da steht noch etwas aus.

Für mich geht es dabei immer auch darum, dass wir – egal wie dunkel es gerade in uns ist, wie schlecht es uns geht – angesehen sind und bleiben. Dass wir aufgehoben sind und bleiben.

Die Bibel beschreibt das so: Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes – weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten.

Und wie ein Kommentar dazu lesen sich *die* Geschichten der Bibel, in denen Menschen am Ende ihrer Kraft sind, tief traurig, mutlos, ängstlich, enttäuscht. Elia fällt mir als bekanntes Beispiel dazu ein, aber auch die Jünger. Dass da von zweifelnden Freunden Jesu die Rede ist, von verzagten, das finde ich ermutigend.

Denn wer glaubt, ist nicht automatisch immer gut drauf, nimmt alles entspannt lächelnd hin, hat immer eine gute Antwort. Wer glaubt, hat einen Grund, auf dem das Leben – hoffentlich – immer wieder neu in eine Balance kommt, sich neu ausrichtet. Da lodert nicht immer ein Feuer, doch die Glut bleibt.

Wir *werden* unser ganzes Leben lang, d.h. wir wachsen und wir verändern uns. Und dabei ist der Glaube eine gute Kraftquelle. Auch der Glaube verändert sich, reift mit unseren Erfahrungen. Glaube bleibt immer Geschenk, bleibt unverfügbar. Je mehr wir versuchen, ihn festzuhalten, desto starrer wird er. Und damit ist er nicht mehr die Kraft, die uns durch unser Leben begleiten und tragen kann.

Humor und Glaube – sie mögen uns begleiten durch diesen November, dass wir uns nicht bange machen lassen.

Ihre

Heike Kehlenbeck, Klinikseelsorgerin im Elbe Klinikum Stade